



BRÜCKENBAUEN



Missionarskonferenz in Mato Preto

4

Das Wort Gottes
hat Macht

8

Das Leben besteht aus Phasen,
in die Gott uns führt

10

Das Leben mit Jesus
lohnt sich ...

16

Die Geschichte der
Bildung in Brasilien

LIEBE MISSIONSFREUNDE



Es ist ein Einschnitt! Mario Müller verlässt mit seiner Frau Daniela und den beiden Töchtern Brasilien und kehrt nach Deutschland zurück. Wir verstehen seinen Wunsch, seinen älter werdenden Eltern näher zu sein – auch wenn wir seinen Abschied bedauern.

Aber wir freuen uns, dass er und seine Familie uns als GBM erhalten bleibt. Nicht als Angestellter, sondern als Freund und Begleiter der Arbeit will er sich in Zukunft ehrenamtlich weiter bei uns einsetzen – soweit es seine Aufgabe als Prediger zulässt.

Damit hat aber die GBM keinen deutschen Mitarbeiter mehr in Brasilien. Dies hatten wir für ein paar Jahre schon einmal. Damals war Hans Fischer in den Ruhestand gegangen und bis Mario Müller anfang, gab es einige Jahre ohne deutschen Mitarbeiter. Die Arbeit ging gut voran und wird auch weiter gut voranschreiten, denn wir haben in den vergangenen Jahrzehnten großen Wert daraufgelegt, dass unsere »Tochter« MEUC selbständig wird: personell, finanziell und auch rechtlich. Und die MEUC ist selbständig geworden!

Sie fragen vielleicht warum es uns noch gibt? Da könnte ich Ihnen viele Dinge aufzählen, die wir in Brasilien und für die dortige Arbeit anregen, finanzieren, begleiten. Aber viel stärker ist ein anderes Argument. Unsere Mitarbeitenden (im Hauptberuf und die Ehrenamtlichen) sagen uns immer wieder, dass sie uns brauchen. Diese Art von Mission ist in Brasilien wohl einzigartig: Eine missionarische Gemeinschaftsarbeit innerhalb der lutherischen Kirche, die sich auch diakonisch bewährt hat und weiterhin bewährt. Und hier bitten die Geschwister in Brasilien uns in Deutschland regelmäßig um Hilfe, um Begleitung, um Rat und um Unterstützung. Die Gnadauer Bewegung hat seit vielen Jahrzehnten ähnliche Fragestellungen erfahren und Lösungen gesucht, sowie auch gefunden, so dass wir unserer »Tochter« wirklich mit Rat und Tat zur Seite stehen können.

Wird Mario Müller der letzte deutsche Missionar in Brasilien gewesen sein? Wir suchen nicht aktiv, aber wir sind offen, falls Gott uns Menschen über den Weg sendet, die zu uns passen und der Arbeit in Brasilien guttun.

Auf jeden Fall zeigt das Gruppenbild von der Missionarskonferenz, dass die Arbeit personell gut aufgestellt ist. Mittlerweile haben wir 260 hauptamtlich und vollzeitlich angestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Gott sei Dank!

Herzliche Grüße – auch von unserem Vorsitzenden Eberhard Hahn

Annette & Gottfried Holland

Ihre Annette und Gottfried Holland

impressum

Herausgeber:
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.
V.i.S.d.P: Gottfried Holland,
Geschäftsführer

Das Informationsblatt
BRÜCKENBAUEN erscheint
vierteljährlich und wird kostenlos
abgegeben.

Geschäftsstelle:
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen
Tel. 0 71 50/3 89 96 30
Fax 0 71 50/3 89 96 33
Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
www.gbm-meuc.org

Spenden bitte über folgende
Bankverbindungen:

◆ Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

◆ Evangelische Bank Stuttgart
IBAN: DE 90 5206 0410 0000 4168 43
BIC: GENODEF 1EK1

Layout und Herstellung:
Grafisches Atelier Arnold, Dettingen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart
Fotos: privat, AtelierArnold/ccVision

VON SUSAN BEIMS DOS SANTOS

Heftige Regenfälle hatten im Mai 2024 viele Städte im Bundesstaat Rio Grande do Sul heimgesucht, was zu einer beispiellosen Tragödie führte. Viele Menschen wurden obdachlos und verloren all ihre Besitztümer; viele verloren ihre Häuser, die von den Fluten mitgerissen wurden, und zahlreiche Leben gingen verloren, was Familien, Städte und einen ganzen Staat in großes Leid stürzte.

Infolgedessen erlebten wir eine große Anteilnahme in unserem Land, und viele Menschen vereinten sich, um finanziell zu helfen, Vorräte zu spenden und ihre Komfortzone aufzugeben, um in die betroffenen Städte zu gehen und bei der Rettung von Menschen, ihrer Aufnahme sowie bei der Reinigung von Häusern und Einrichtungen zu helfen.

Es ist unvermeidlich, sich in die Lage der betroffenen Menschen zu versetzen und zu überlegen, wie man in irgendeiner Weise helfen könnte. So entstand die Idee, ausgehend von einer Gruppe, die wir in der Gemeinde von Timbó haben, »Entrelaçadas«, Patchwork-Decken aus gehäkelten Quadraten zu fertigen und nach Rio Grande do Sul zu schicken. Mehrere Frauen aller Altersgruppen schlossen sich zusammen, um gehäkelte Quadrate zu fertigen, die zu mehreren Decken zusammengenäht wurden, um die Menschen zu wärmen, die alles verloren hatten, und so unsere Zuneigung und unsere herzliche Umarmung an diejenigen zu senden, die eine Decke erhielten. Wir beten zu Gott, dass er seine Gnade über sie ausgießt und sie in dieser Zeit des Neuanfangs stärkt.

Als wir das Projekt starteten, dachten wir daran, einen kleinen Unterschied im Leben einiger Familien zu machen, die inmitten des Chaos litten. Aber wir hätten nicht erwartet, wie sehr es das Leben unserer Frauen in der Gemeinde beeinflussen würde, die sich daran beteiligten. Viele fanden neue Motivation darin, eine neue Fähigkeit zu erlernen oder ein verlorenes Hobby wiederaufzunehmen, um anderen zu helfen. Wir konnten kaum mit dem Kauf von Wolle Schritt halten, angesichts des großen Wunsches der Frauen zu helfen. Wir sind Gott dankbar, dass wir Teil davon sein dürfen.

So setzen wir unser »Geht hin«, wie es Jesus in Matthäus 28,19-20 lehrte, fort und nutzen jede Gelegenheit, um die Lebensveränderung zu bringen, die nur Christus uns schenken kann. Ihm sei alle Ehre, aller Ruhm und aller Lobpreis. ◆



Susan Beims dos Santos ist Missionarin der MEUC Timbó. Sie lebt dort mit ihren Kindern und ihrem Mann Bastos.



AKTION FÜR FLUTOPFER

Decken spenden Trost und Wärme



Ich war sprachlos, als der Arzt mich ansah und sagte: »José, dein Gesundheitsproblem erfordert umfassendere Untersuchungen, und deshalb muss ich dich ins Krankenhaus São José in Jaraguá do Sul schicken.« Nach vielen Tagen des Wartens wurde ich dann in ein Zimmer des öffentlichen Gesundheitssystems (SUS) eingewiesen.

VON JOSÉ KREWERT

Meine Tochter Léia begleitete mich. Das Zimmer hatte fünf Betten, aber zu diesem Zeitpunkt war ich der einzige Patient dort. Doch es dauerte nicht lange, bis alle Betten belegt waren.

In einem der Betten wurde ein junger Mann mit Brüchen am ganzen Körper, Metallgestellen an Füßen und Beinen und einer Kopfwunde eingeliefert. Er war von einem Auto angefahren worden und hatte elf Tage auf der Intensivstation verbracht. Seine Mutter tat alles, um seine Genesung zu unterstützen, aber ihre Augen waren voller Tränen und ihr Gesicht war traurig.

Eine halbe Stunde später wurde ein etwa 60-jähriger Mann aufgenommen, der eine Wirbelsäulenoperation hinter sich hatte. Kurz darauf kam ein weiterer Patient, ein Mann mittleren Alters mit stark angeschlag-

PERSÖNLICH ERLEBT

Das Wort Gottes hat Macht



ner Gesundheit. Sein Leid war auch an seiner gelblichen Hautfarbe erkennbar.

Am Abend wurde das letzte Bett von Herrn João belegt, einem älteren Mann, der schon seit Tagen auf der Intensivstation gewesen war. Er sprach laut und klagte viel, aber sein größtes Problem war seine Familie. Er und seine Kinder stritten viel. Als meine Tochter Léia und ich diese Menschen betrachteten, sahen wir, wie sehr ihnen Jesus fehlte.

Am nächsten Morgen wurden bei mir einige Untersuchungen gemacht und ich kehrte ins Zimmer zurück. Ich bemerkte, dass der verunglückte junge Mann rebellisch gegenüber seiner Mutter war. Während meine Tochter mit der Mutter sprach, näherte ich mich dem Jungen. Im Gespräch spürte ich seine Herzenshärte und seine Wut auf das Leben. Also erzählte ich ihm von meinem Leben und wie es war, Jesus zu begegnen und mein Leben ihm zu übergeben, was mir half, die Schwierigkeiten zu überwinden. Dann betete ich mit ihm.

Es war beeindruckend, wie sehr dieser junge Mann danach meine Gesellschaft suchte. Ich erinnerte mich an die Bibelvers-Rollen, die ich mitgebracht hatte, um sie zu verteilen. Alle nahmen diese Zettel mit Bibelversen dankbar an. Die Mutter des Jungen weinte und bat um mehr Verse für ihre Familie. Herr João besuchte Bekannte in anderen Zimmern und verteilte die Verse ebenfalls. Viele andere kamen und baten um diese Verse. Zu meiner Überraschung umarmte mich Herr João weinend und sagte: »José, ich werde meine Familie wiederherstellen. Ich brauche diesen Jesus.«

Einige Zeit später kamen zwei Frauen, die als Clowns verkleidet waren und die Patienten aufheitern wollten. Eine von ihnen näherte sich meinem Bett mit einer Spielzeugpistole und sagte: »Gehorche mir, oder ich werde dich festnehmen.« Alle lachten, und sie fuhr fort: »Gib mir dein Geld.« Ich sah ihr fest in die Augen und sagte: »Ich habe einen Schatz für euch.« Sie lachten und meinten, sie würden reich werden. Ich holte erneut die Bibelvers-Rollen heraus und legte sie in ihre Hände: »Öffnet sie, hier

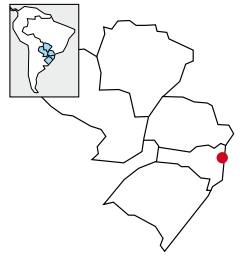
ist das größte Geschenk für euer Leben. Jesus liebt euch.« Als sie die Bibelverse lasen, sah ich, dass ihnen Tränen der Freude in die Augen traten.

Am nächsten Tag wurde ich aus dem Krankenhaus entlassen. Ich verabschiedete mich von diesen lieben Menschen. Zu meiner Überraschung nahm die Mutter des jungen Mannes meine Hände und fragte: »José, darf ich mit dir beten?« Während sie betete, spürte ich die Gegenwart des Heiligen Geistes. Es war bewegend zu sehen, wie eine Mutter vor Freude weinte, weil sie das Wort Gottes empfangen hatte. Herr João umarmte mich und sagte: »Jesus hat mein Herz berührt. Ich muss gestehen, dass meine Familie durch meine Schuld zerstört ist. Aber jetzt habe ich Jesus angenommen und werde meine Familie wiederherstellen. Ich will meinen Sohn und meine Tochter an meiner Seite.«

Als ich meine Sachen packte, trat eine ältere Frau ins Zimmer und fragte: »Wer ist Herr José?« Sie bat mich um weitere Bibelverse: »Ich brauche diese Worte für Zuhause.« Sie nahm eine Handvoll Bibelvers-Rollen mit.

Gerade als ich dachte, ich könnte endlich nach Hause gehen, begrüßte mich ein Herr an der Tür. »Herr José, ich bin Ältester in meiner Gemeinde. Haben Sie vielleicht noch einige dieser Bibelverse?« Ich gab ihm alle verbleibenden Rollen. Ich bin sicher, dass das Wort Gottes nicht leer zurückkehrt.

Jetzt bin ich zu Hause und es werden weitere medizinische Untersuchungen gemacht. Ich bin gespannt auf die Ergebnisse, aber ich weiß, dass Jesus alles in seiner Hand hat. Deshalb kann ich beten: »Jesus, danke für dieses Krankenhauszimmer. Ich danke dir für jede Person, die dein Wort als Schatz empfangen hat.« ♦



José bereitet
zu Hause neue
Bibelvers-
Rollen vor.



Missionar Roberto Laemmel ist Missionar in Balneário Camboriú. Er ermutigte José zu diesem Zeugnis und fügte über José Krewer an:

»Zwischenzeitlich wurde bei Bruder José Krewer ein bösartiger Tumor in der Lungenregion diagnostiziert. Außerdem erlitt er während der Weihnachtsfeiertage 2023 einen Schlaganfall, der zu Lähmungen auf seiner rechten Seite führte. Er befindet sich in Chemotherapie. Die Untersuchungen zeigen gute Ergebnisse, und er erlangt langsam seine Beweglichkeit zurück. Zusammen mit seiner Frau Singrid nimmt er regelmäßig an den Bibelstunden in Gravatá, in der Stadt Navegantes, teil.«



Betina und Roberto
Laemmel

KINDERFREIZEITLAGER

Mach mit und mach einen Unterschied



Das Kinderfreizeitlager ist immer eine prägende Erfahrung für die Teilnehmenden. Die Möglichkeit, das Wort Gottes in einer unterhaltsamen Umgebung, mitten in der Natur und mit liebevollen und fürsorglichen Menschen zu lernen, ist eine wunderbare Kombination. Allerdings ist es natürlich teuer, all dies zu ermöglichen, und nicht alle Familien können die Kosten für das Freizeitlager tragen. Deshalb suchen wir nach Möglichkeiten, Kindern aus unseren diakonischen Einrichtungen die Teilnahme zu ermöglichen, indem wir über das Projekt »Mach einen Unterschied« Plätze anbieten.

Die Idee: Spenden für Freizeitteilnehmer

In diesem von uns ins Leben gerufenen Projekt spenden Menschen, um es Kindern, die sich das Freizeitlager nicht leisten können, zu ermöglichen, daran teilzunehmen. Im Jahr 2024 hatte ein Kind zusammen mit seiner Familie eine sehr tolle Idee. Sehen Sie selbst:

„Hallo! Mein Name ist Daniel Boettner. Ich bin 12 Jahre alt und gehe in die MEUC in Blumenau. Im Januar, wenn das Kinderfreizeitlager stattfindet, gibt es oft Kinder, die sich die Teilnahme nicht leisten können. Deshalb hatten meine Mutter und ich die Idee, einige Dinge auszusortieren, die wir nicht mehr brauchten und einen Benefizflohmarkt zu veranstalten. Der Erlös wurde an das DI gespendet, um diese Kinder zu unterstützen.“

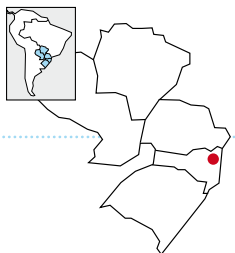
Es war eine tolle Erfahrung, und wir waren sehr glücklich helfen zu können. Wir haben vor, das 2025 wieder zu machen. Liebe Grüße, Euer Daniel Boettner



Joseane und César Dutra leiten als Ehepaar die landesweite Abteilung für Kinder (Departamento infantil) der MEUC.



Daniel verkauft einige persönliche Dinge, um mit dem Erlös anderen Kindern zu ermöglichen, an der Kinderfreizeit teilzunehmen.



Solche Taten machen einen Unterschied im Leben anderer Kinder!

Möge es mehr »Daniels« geben, die mit dem, was sie haben und wie sie können, helfen. Eines der Kinder, das vom Projekt profitiert hat, ist Gabriel, der am PEAL in Indaial teilnimmt. Er wird uns ein wenig von seiner Erfahrung im Freizeitlager erzählen:

„Hallo! Mein Name ist Gabriel Petry Berri. Ich bin 9 Jahre alt und nehme am PEAL in Indaial teil. Dank des Projekts »Mach einen Unterschied« konnte ich am Kinderfreizeitlager 2024 teilnehmen. Mir hat das Freizeitlager sehr gefallen. Ich finde, dass alle Kinder daran teilnehmen sollten! Der Ort ist wunderschön. Ich fühlte mich sehr willkommen und sicher. Ich habe neue Freunde gefunden, viele neue Lieder gelernt und konnte sie meinen Freunden im PEAL beibringen, als ich zurückkam. Besonders gut haben mir die Geschichten über die Seligpreisungen gefallen. Ich habe gelernt, demütiger und treuer zu Gott zu sein. Nach dem Freizeitlager fühle ich mich glücklicher und auch gehorsamer.“

Wenn wir in das Leben eines anderen für den Herrn investieren, ist es niemals vergebens! Möge Gott weiterhin Seine Werke tun und Jünger durch das Kinderfreizeitlager machen! ♦



kurz & NOTIERT

Eine missionarische Familie in Marangatu, Paraguay

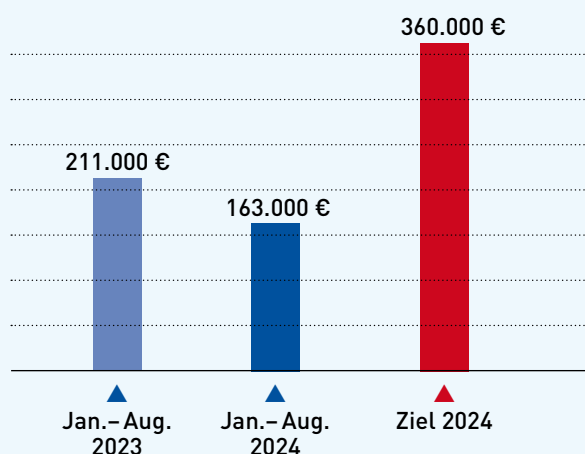
Douglas und Carol Guise verbrachten ihre Jugend in der MEUC-Gemeinschaft in Maripá im Westen Paraná. Sie heirateten und ließen sich in Marangatu in Paraguay nieder. Sie haben drei Kinder: Julius, Johana und Teodor. Die Familie arbeitet in der Landwirtschaft. Weit über die Produktion von Nahrungsmitteln hinaus sind sie eng mit den Familien und Menschen der Kolonie verbunden. Familien zu besuchen bedeutet, Geschichten von ihnen zu hören. Dies aber führt dazu, dass Familie Guise begann für die Menschen, ihre Sorgen sowie Nöte zu beten und sie zu Jesus Christus einzuladen. Konkret öffnen sie ihr Haus, um diese Menschen einzuladen, das Wort Gottes zu hören und servieren ihren Gästen ein köstliches Essen.



Dankbar und trotzdem sorgenvoll ...

Dankbar sind wir für alle Unterstützung auch in diesem Jahr.

Wie Sie sehen haben wir leider das schwache Vorjahresergebnis bis August nochmals unterschritten. Danke für alle Hilfe und Ihr Gebet, dass wir auch 2024 alle zugesagten Hilfen nach Brasilien senden können.



ABSCHIED

Das Leben besteht aus Phasen, in die Gott uns führt

Seit Wochen überlege ich, was ich zu meinem Abschied schreiben soll. Nach rund zehn Jahren kehren wir nach Deutschland zurück und lassen damit einen Teil unserer Lebensgeschichte hinter uns. Die Eltern werden älter, die Gesundheit lässt nach, es wird nicht leichter. Nun ist es mehr denn je an der Zeit, Vater und Mutter zu ehren, näher bei ihnen zu wohnen und zu helfen, wenn Hilfe benötigt wird.

Ganz ehrlich, geplant hatten wir das nicht. Ich dachte, wir bleiben für immer in Brasilien, hierhin hat uns Gott doch gerufen. Hier haben wir Gemeinde aufgebaut, hier konnten wir so vielen Menschen helfen. War das falsch? Ist unsere Entscheidung zurückzugehen falsch? Wenn ihr wüsstet, wie viele schlaflose Nächte ich darüber nachgedacht habe, wie oft ich mir diese und andere Fragen gestellt habe, wie viele Gespräche es gab, ich kann es nicht zählen. Und trotzdem haben wir uns entschieden: Ja, wir gehen zurück. Warum? Weil wir heute wissen und verstehen, dass das Leben aus Phasen besteht. Abschnitte, in die Gott uns führt und gebraucht, um uns dann weiterzuführen.

Unsere Kinder sind hier geboren. Clara beendet gerade die Grundschule und Hanna kommt jetzt in die Grundschule. Unsere Gemeinde in Bom Amigo ist gesund und solide, die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte läuft prächtig. Wir haben tolle Mitarbeiter und sowohl in der Gemeinde als auch in der Kindertagesstätte eine fabelhafte Leitung. Gott hat seinen Segen geschenkt und wir können uns mit Frieden und Ruhe im Herzen auf den Weg machen, wohin er uns als nächstes führt. Die nächste Herausforderung angehen und uns von Gott als seine Werkzeuge gebrauchen lassen.

Was wird, das wissen wir heute nicht, aber wir vertrauen ihm. So lassen wir das, was war, mit einem lachenden und einem weinenden Auge zurück. Ja, die Menschen werden uns fehlen, die Gemeinde, die Kinder, die Mitarbeiter, die Nachbarn, das Umfeld. Ja, wir werden Sehnsucht haben nach den Gesprächen, den Begegnungen, den Besuchen und vielem mehr. Aber in allem haben wir die Gewissheit, dass Gott sich um alles kümmert. »Es wird alles gut«, pflege ich auf Portugiesisch immer zu sagen, weil mein und unser Grundvertrauen nicht auf dem basiert, was wir schaffen können, sondern auf dem, was Gott mit uns schafft.

Ich würde mich freuen, wenn Ihr weiterhin diese Arbeit unterstützt. Ich glaube nämlich, dass wir uns da noch auf ein paar tolle Überraschungen gefasst machen dürfen. Gott hat gewirkt und wir durften sehen. Ich bin gespannt, was er als nächstes macht.

Gott segne Euch
Mario Müller und Familie





SENIORENKAFFEE IN BLUMENAU

Von Gott hören in der Muttersprache

VON ALISON HEINZ

In unserer Gemeinde gibt es mehrere regelmäßige Veranstaltungen in deutscher Sprache: Bibelstunde, Frauenstunde und Monatsstunde. Einmal im Jahr treffen sich die Gruppen zum Seniorenkaffee. Mit dem Ziel, Zeit und Gemeinschaft zu haben und neue Menschen einzuladen, das Wort Gottes zu hören um eine Begegnung mit Jesus Christus als Erlöser und Herrn zu haben. All das wird von einem leckeren Nachmittagskaffee begleitet.

Unsere Arbeit in deutscher Sprache gibt es nicht etwa, um eine Kultur aufrechtzuerhalten. Nein! Sondern diese Arbeit gibt es neben der normalen portugiesischen Arbeit, weil sie den Menschen dient, deren Muttersprache das Deutsche ist. Auf Deutsch fällt es ihnen leichter, das Wort Gottes zu verstehen und aufzunehmen.

Dieser Dienst richtet sich vor allem an eine ältere Generation, aber auch jüngere Menschen nehmen daran teil.

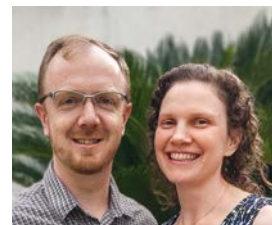
Das diesjährige Treffen stand unter dem Thema »Dankbarkeit«. An einem regnerischen Nachmittag im kalten Winter wurden die Teilnehmer herausgefordert, »in allem zu danken« (1. Thess. 5,18).

Das Ehepaar Samuel und Maria Sobottka leitet den deutschsprachigen Dienst. Sie sind seit etwa

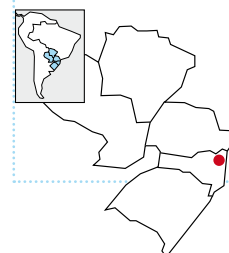
Samuel und Maria Sobottka leiten die deutschsprachige Seniorenarbeit in Blumenau.

35 Jahren dabei und haben in den letzten Jahren die Leitung übernommen. Mit großem Engagement betrachten sie jedes Treffen als eine einzigartige Gelegenheit, Menschen mit Jesus bekannt zu machen. Unterstützt werden sie von einem sehr engagierten und aktiven Team, das stets bereit ist, das Beste für den Herrn zu geben.

Viele Menschen sind in der Geschichte durch die deutschsprachigen Treffen gesegnet worden. Unser Wunsch ist, dass der Herr weiterhin diesen Dienst als ein weiteres Werkzeug in seinen gnädigen Händen nutzt. ♦



Alison Heinz ist Missionar in Blumenau und lebt mit seiner Frau Carin und den Kindern dort.



GESPRÄCH MIT WALTER ERHARDT

Das Leben mit Jesus lohnt sich: Bis hierher hat uns der Herr geholfen

Walter Ehrhardt stammt aus Panambi. Er wurde am 1. Januar 1947 geboren. Er ist mit Noemi verheiratet, und in diesem Jahr haben sie im Februar ihren 50. Hochzeitstag gefeiert. Walter hat dem Missionar Ademar Netto ein kurzes Interview gegeben. Anlass für dieses Interview ist das freiwillige Engagement, das unser Bruder Walter als Rentner ausübt.

DAS INTERVIEW FÜHRT ADEMAR NETTO

Walter, möchtest du ein wenig über deine körperliche Einschränkung sprechen?

Ja, gerne! 2010 wurde bei mir Multiple Sklerose diagnostiziert. Es hat einige Jahre gedauert, bis ich diese Diagnose erhielt. Meine gesamte rechte Seite ist betroffen. Ich habe weder Kraft noch Koordination auf dieser Seite meines Körpers. Deshalb benutze ich einen batteriebetriebenen Rollstuhl.

Wann und wie begann dein Einsatz bei der MEUC?

Ich stamme aus einer lutherischen Familie. Schon als junger Mann lernte ich die Arbeit der MEUC kennen. Im Jahr 1968 besuchte ich die damalige Bibelschule. Ich absolvierte meinen Theologiekurs in Curitiba am »Institut Bíblico Irmãos Menonitas« in den Jahren 1970 bis 1975. Anschließend arbeitete ich als Pastor in einer baptistischen Gemeinde und leitete zudem ein Erholungsheim in Nova Petrópolis – RS. 1997 wechselten wir in die MEUC und wurden nach Pomerode entsandt. Seitdem leben wir in dieser Stadt.

Wie lange warst du als Missionar bei der MEUC tätig?

Es war eine sehr kurze Zeit, nur zweieinhalb Jahre. Ich denke, es hat etwas mit Begabung zu tun. Ich bin mit dem Arbeitsmodell der MEUC nicht zurechtgekommen. Aber wo wir gerade über Begabung sprechen, ich habe ein großes Talent darin, Kontakte zu Menschen zu knüpfen, mich um sie zu



Ademar und Rosenice Netto leben in Pomerode, wo Ademar als Missionar tätig ist.



kümmern und nach ihnen zu suchen. Das wurde hier in Pomerode erkannt.

Deshalb wurde ich im Jahr 2000 von der Gemeinde der IECLB im Zentrum von Pomerode für einen Besuchsdienst angestellt.

Erzähle uns doch ein wenig von dieser Zeit und diesem Dienst.

Es war eine sehr gute Zeit. Auf meiner Besuchsliste standen weit über tausend Familien. Die Besuche waren in der Regel kurz. Ich ließ den Menschen immer ein biblisches Wort da und wurde bei diesen Besuchen stets willkommen geheißen.

Neben den Hausbesuchen besuchte ich wöchentlich die Kranken im Krankenhaus und eine Klinik für Drogenabhängige. Und ich habe etwas sehr Sinnvolles getan: Ich kaufte ein Notizbuch und no-

tierte während der Besuche die Namen, Adressen, Geburtsdaten, Telefonnummern und andere Details dieser Personen.

Das hatte ich übrigens schon in den zweieinhalb Jahren bei der MEUC gemacht. Bald war ein Notizbuch voll, dann ein weiteres und schließlich ein drittes. Natürlich sind nach all den Jahren viele dieser Kontakte inzwischen verstorben.

In der Praxis lief es so ab: Wenn jemand Geburtstag hatte, rief ich die Person an, sprach ihm einen Bibelvers zu und gratulierte zum Geburtstag. Oder wenn jemand, den ich im Krankenhaus besucht hatte, entlassen wurde, nahm ich ebenfalls telefonisch Kontakt auf. Auf andere Weise hätte ich diese Anzahl von Familien nicht betreuen können. Und diese Arbeit wurde immer sehr gut aufgenommen.

Du bist in der Stadt sehr bekannt, besonders bei der älteren Generation als jemand, der die Geburtstage von allen kennt. Wie hast Du damit begonnen, die Menschen telefonisch zu kontaktieren?

Es hat sich nach und nach entwickelt. Wie bereits erwähnt, habe ich viele Telefonanrufe getätigt. Das war Teil meiner Arbeit.

Als ich in den Ruhestand ging, hatte ich drei große Notizbücher voller Kontakte. Ich hatte viel freie Zeit, aber die Multiple Sklerose raubte mir allmählich meine Mobilität und Gesundheit. Also setzte ich die gleiche Arbeit fort, nur jetzt ehrenamtlich und praktisch ohne das Haus zu verlassen.

Ich spüre und merke, wie gut es den Menschen tut, einen Anruf zu erhalten. Es bereitet ihnen Freude, dass sich jemand an sie erinnert.

Du hast deinen Ruhestand erwähnt. Neben diesem Telefondienst, wie verbringst du sonst deine Zeit?

Weißt du, es gibt ein Wort von Paulus an die Epheser, das mich inspiriert: »Ich erwähne euch in meinen Gebeten« (Eph 1,16). Aufgrund dieses Wortes nehme ich mir täglich Zeit zum Beten. Ich bete und erwähne dabei jeden Namen, der in meinen vom täglichen Gebrauch abgenutzten Notizbüchern steht. Gott weiß, was jede dieser Personen in meinem Gebet durchmacht.

Zum Schluss: Nenne mir einen Grund zur Freude.

Die Freude der Person zu sehen, die den Anruf erhält.

Eine Traurigkeit:

Wenn das Telefon nicht funktioniert und ich die Person nicht erreichen kann.

Einen Bibelvers, der dir Kraft gibt:

»Alles vermag ich durch ihn, der mir Kraft gibt.« (Philipper 4,13)

Ein Wort für die Leser:

»Trachtet nach dem, was droben ist, wo Christus ist, sitzend zur Rechten Gottes.« (Kolosser 3,1) ♦

Pläne ...

VON ADEMAR NETTO

Pläne gehören zum Leben. Männer und Frauen der Bibel machten ihre Pläne. Und so sollte es auch sein. Aber wir müssen im Blick behalten, dass Gottes Willen und unsere Pläne nicht immer übereinstimmen.

Deshalb legen wir Christen unsere Pläne immer dem vor, der die Geschichte in seinen Händen hält.

Vom 27. auf den 28. Juni um Mitternacht verstarb unsere Schwester Noemi Ehrhardt, die Ehefrau von Bruder Walter, der am 18. Juni dem Missionar Ademar Netto das nebenstehende Interview gab.

Noemi wurde am 25. Juni operiert. Am Tag zuvor besuchte ich Walter, um die Details des Interviews zu klären, und dann sprach ich mit Noemi über die Operation, die sie am

nächsten Tag haben würde. Dann beteten wir und verabschiedeten uns. Naomi war angesichts der Situation in

Frieden. Aufgeregt und Pläne schmiedend, wenn sie das Krankenhaus verlassen würde.

Wie vereinbart fand die Operation statt und der geplante Eingriff wurde durchgeführt. Die postoperative Phase brachte jedoch Probleme mit sich, die zum Tod der Schwester im Alter von 74 Jahren führten.

Zum Nachdenken:

Am 23. Juni waren Noemi und Walter noch im Gottesdienst in der MEUC, um 9 Uhr morgens. Und nach dem Gottesdienst erzählte Noemi noch einem Bruder von der Operation. Dieser Bruder fragte sie, ob sie Angst hätte. Ihre Antwort war ein klares Nein!

Und sie fügte hinzu. »Eigentlich wollte ich während der Operation einfach so heimgehen (zu Jesus Christus). Ich bin vorbereitet. Walter will nicht. Aber das wäre mein Wunsch.«

Gott hatte andere Pläne mit der Schwester.

Wir sind dem Herrn dankbar für das Vermächtnis dieser Schwester.

Und wir beten dafür, dass der Herr sich um Walter kümmert, besonders wegen seiner Krankheit.



Noemi Ehrhardt bei einer Bootsfahrt auf den Kanälen Straßburgs.

GEMEINDELEBEN

GEMEINSAM BAUEN

Der Aufbau des Reiches Gottes hängt oft mit dem Bau von Gebäuden zusammen. Das Hauptziel einer Kirche besteht natürlich nicht darin, große, schöne Gebäude zu bauen, aber wir brauchen ausreichend Räume, um Menschen gut zu empfangen und die Arbeit in ihrem Leben zu erledigen. Aber nicht nur das fertige Gebäude, sondern auch der Bauprozess ist erhebend für jene, die daran teilnehmen.

VON BRUNO HINTZ

Unsere Gemeinde MEUC Itoupava Central (Itoupava Central ist ein Stadtteil der Stadt Blumenau) hatte im Laufe ihrer Geschichte immer finanzielle Schwierigkeiten. In letzter Zeit hat Gott uns ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt. Allerdings sind unsere baulichen Anforderungen immer noch eine Herausforderung. In unserer Halle mussten einige Zeit lang Reparaturen am Dach durchgeführt werden, da sich einige der Räume bei jedem Regen mit Wasser füllten. Es wurde beschlossen, dass diese Arbeiten im Jahr 2023 durchgeführt werden mussten. Zu diesem Zweck führten wir unter den Geschwistern eine Spendenaktion durch, um den beschädigten Teil des Daches austauschen zu können. Wir haben einen beträchtlichen Betrag gesammelt, der jedoch nur für den Kauf der Baumaterialien, aber nicht für die Bezahlung der Arbeitskräfte reichte!

Lasst es uns selbst machen!

Was sollten wir tun? Die Idee, die zwischen den Brüdern entstand, war: Lasst es uns selbst bauen! Gott hat unsere Gemeinde mit vielen Menschen gesegnet, die



sich mit handwerklicher Arbeit auskennen, darunter auch einige, die beruflich als Baumeister und Tischler arbeiten. Rund 15 Männer aus der Gemeinde nutzten einen Feiertag an einem Freitag und widmeten sich drei Tage lang, Freitag, Samstag und Sonntag, der Ausführung der Arbeiten. Es gab viel zu tun und uns blieb nur diese Zeit. Frauen aus der Gemeinde boten an, Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee für die Arbeiter zuzubereiten.

Mit dem Bau wächst die Gemeinschaft

Ich finde es beeindruckend, dass es im eigenen Umfeld der Gemeinde Menschen gibt, die diese Arbeit leisten können! Es ist ein großer Segen, keine Leute einstellen zu müssen, sondern engagierte Brüder im Dienst an unserem eigenen Ort der Anbetung zu haben.

Viele Menschen waren an diesem Prozess beteiligt, von Spenden speziell für den Bau bis hin zum Beten, Bauen, Kochen und der Nutzung dieses Raums zur Verkündigung des Wortes Gottes. Alle Gaben und Talente finden einen Platz im Reich Gottes.

Während des Baus wird auch Leben gebaut. Wir haben gesehen, dass die Bindung zur Gemeinschaft noch stärker wird, wenn wir nicht alles fertig erhalten, sondern in den Prozess eingebunden werden, indem wir einen Ziegelstein legen oder einen Sparren festnageln. Es ist erstaunlich, wie motiviert die Leute sind, wenn sie sehen, was passiert. Während der Bauarbeiten gingen mehr Spenden ein und einige der Arbeiter wollten das gesamte Dach renovieren! Im Moment liegt das außerhalb unserer Möglichkeiten, aber wir kommen noch dorthin! Doch das Besondere an allem war die Gemeinschaft und die Nähe zwischen den Menschen, die wir durch die Zusammenarbeit erleben.

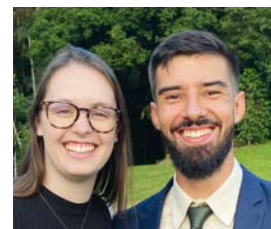
Manche erkannten in dieser Zeit: Wir brauchen eine Gruppe von Männern, um stärker zusammenwachsen zu können! Seit Ende 2023 trifft sich daher der Männerkreis unserer Gemeinde.

Es gibt noch andere gemeinsame Arbeitsaktionen bei kleineren Reparaturen, beim Streichen, beim Reinigen und Pflegen unseres Grundstücks, wo viele Menschen gerne ihre Kräfte bündeln.

Wir danken Gott dafür, dass er die Arbeiter geschickt hat, die wir in seinem Königreich brauchen, auch wenn es sich dabei um Handarbeit handelt! Und wir loben Gott, weil sein Volk in diesen Momenten gestärkt und ermutigt wird.

Weiter Bauen

Eine Herausforderung, die wir am Horizont haben, ist der Bau des Missionarshauses, da die Gemeinde noch keines hat. Das Grundstück wurde bereits gekauft. Über den Kauf haben wir in einer anderen Ausgabe von BRÜCKEN BAUEN gesprochen. Aufgrund eines riesigen bürokratischen Prozesses hatten wir jedoch immer noch keine Besitzurkunde, was in Brasilien in manchen Fällen sehr lange dauern kann. Wir teilen mit Ihnen die Freude, dass die Besitzurkunde jetzt, Mitte 2024, veröffentlicht wurde! Dies ist ein Zeichen der Gnade Gottes. Der schwierigste Teil der Legalisierung des Grundstückes ist fertig, aber bevor wir auf diesem Land bauen können, müssen wir noch andere bürokratische Prozesse abwickeln, und wir bitten Sie, weiterhin zu beten, damit der Bau durchgeführt werden darf! ♦



Bruno Bernardi Hintz ist Missionar in Itoupava Central. Er lebt dort mit seiner Frau Maiara.



Unser Gott ist wunderbar! Er ruft uns auf, an seiner großen Heilsgeschichte in der Welt teilzuhaben, und wenn er uns ruft, macht er Geschichte mit uns, auf ganz individuelle Weise, und deshalb ist die Geschichte jedes Menschen so besonders und würdig, erzählt zu werden. Nachfolgend lesen Sie ein Interview mit einer jungen Frau aus unserer Gemeinde. | VON BRUNO HINTZ

Wer bist du?

Mein Name ist Lovemika, ich bin 15 Jahre alt, ich wurde in Haiti geboren und kam 2014 nach Brasilien, als ich 5 Jahre alt war.

Wie ist deine Familie? Hast du weitere Verwandte in Brasilien?

Ich lebe mit meinen Eltern, und habe eine ältere Schwester, die 18 Jahre alt ist und zwei jüngere Brüder. Ich habe zwei Onkel mit ihren Familien in Blumenau und drei Onkel mit ihren Familien in Cascavel. Der größte Teil meiner Familie lebt jetzt in Brasilien.

Warum ist deine Familie nach Brasilien gekommen?

Haiti wurde aufgrund der organisierten Kriminalität immer gefährlicher. Mein Vater beschloss, dass wir umziehen sollten. Meine Eltern wollten sofort mit der ganzen Familie nach Brasilien kommen, aber mein Vater kam 2011 zunächst alleine, um alles für die Familie vorzubereiten. Meine Mutter, meine Schwester und ich kamen 2014. Mein Bruder Wendy (14 Jahre alt) blieb bei unseren Großeltern und Onkeln und kam 2016, weil es eine Weile dau-

erte, bis sein Reisepass fertig war. Mein jüngerer Bruder Jovensky wurde in Brasilien geboren.

Wie war eure Situation in Haiti, bevor ihr nach Brasilien kamt?

Im Jahr 2010 zerstörte ein Erdbeben unseren Wohnort. Dann plünderten Banditen das Haus meiner Mutter und wir zogen zu einem Onkel. Dort lebten wir in einem einzelnen Raum ohne Badezimmer und Küche und hatten nur eine Matratze. Dort litten wir unter Zyklonen, die das Dach oft abrissen.

Was waren deine größten Herausforderungen in Brasilien?

Die größte Herausforderung war die Sprache, sowohl für mich als auch für meine Eltern. Ich war jung und kannte kein Wort. In all den Jahren konnten meine Eltern immer noch nicht gut Portugiesisch lernen und haben auch heute noch Schwierigkeiten. Anfangs konnte ich keine Freunde finden, weil ich nicht mit Menschen reden konnte. Neben der Sprache hatten wir auch finanzielle Probleme. Es war schwierig, für den eigenen Lebensunterhalt zu sorgen, und wir waren oft auf die Hilfe anderer Menschen angewiesen.

Wie hast du von MEUC erfahren? Wie wichtig ist diese Gemeinschaft für deinen Glaubensweg?

In Brasilien begannen meine Eltern, sich in einer haitianischen Kirche zu engagieren. Ich habe mich nicht an die Kirche angepasst. Ich

INTERVIEW

»Ich bin sehr dankbar, hier zu sein«

Lovemika besucht die Jugendgruppen der MEUC in Itoupava Central.



dachte: »Wenn Gott so ist, dann möchte ich nicht mit ihm leben oder an ihn glauben.« Ich habe andere Kirchen besucht, aber ich fand mich nirgends zurecht. Zu dieser Zeit war Gott noch nicht in meinem Herzen.

Während der Pandemie sind wir umgezogen. Im neuen Haus hatte die vorherige Familie eine Hündin mit sechs Welpen zurückgelassen. Wir konnten uns nicht um sie kümmern, also brachte ich sie zu Tierläden, um zu versuchen, die Hunde zu verschenken, aber niemand wollte sie. Eine Nachbarin erzählte mir, dass eine Frau in der Nähe unseres Hauses Hunde zur Adoption aufnahm. Wir kamen uns näher und ich begleitete sie zu Tieradoptionsveranstaltungen. Diese Frau besuchte die MEUC und lud mich zu einer Evangelisation im Jahr 2022 ein. Was meine Aufmerksamkeit am meisten auf sich zog, war der Lobpreis! Ich habe mich gefreut, eine Band spielen zu hören, und das hat mich angezogen!

Seitdem nehme ich an Gruppen für Teenager und junge Leute teil und die Treffen haben mir sehr gut gefallen! Meine Familie sieht es nicht gerne, dass ich eine andere Kirche als ihre besuche, aber in der MEUC hatte ich die beste Erfahrung gemacht. Diese Gemeinde hat mir sehr geholfen und ich bin sehr dankbar, hier zu sein. Vorher wusste ich nicht, wie ich beten sollte oder wie man etwas in der Bibel findet. Die Predigten haben mir sehr geholfen – die Worte Gottes berührten mein Herz und ich veränderte mich allmählich. Ich konnte mehr über Jesus erfahren und mehr über mich selbst verstehen, und ich habe das Gelernte in meinem Leben angewendet! Ich hoffe, dass ich bei so vielen Herausforderungen auf dem Weg von Jesus standhaft bleiben kann. ♦

Betet für Lovemika und ihre Familie!



HOTEL UND GÄSTEZENTRUM

Wie geht es dem Lar Filadelfia?

Wir könnten über unsere Herausforderungen schreiben, die verschiedene Bereiche wie Finanzen, Mitarbeiter, bauliche Struktur, Sicherheit usw. mit sich bringen. Aber wir möchten einige Überlegungen zu unserem Weg in den letzten Jahren teilen. | VON IVAN SCHAEFFER

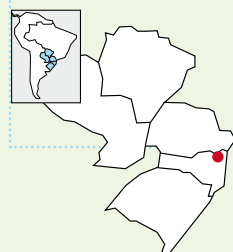
Seit wir unseren Dienst in diesem Haus begonnen haben, sind fast zehn Jahre vergangen. Die ersten Jahre waren sehr schwierig. Der Mangel an Vorbereitung und Erfahrung im Tätigkeitsbereich des Lar Filadelfia waren die Hauptfaktoren. Obwohl das Haus eine geistliche Grundlage hat, ist der Alltag wie der eines Hotels mit all seinen Besonderheiten – über die wir nicht viel wussten. Es wird erwartet, dass das Haus sich selbst trägt, was eine Reihe spezifischer Kenntnisse erfordert.

Nach und nach habe ich viele dieser Kenntnisse erworben. Eine Reise nach Deutschland im Jahr 2016 hat diesen Prozess sehr unterstützt. Mit viel Dankbarkeit erinnere ich mich an zwei Häuser, die wir besuchten: den Schönblick und Haus Friede, deren Leiter mich herzlich empfingen und mir viele Dinge gezeigt und beigebracht haben. Danach ging ich auch wieder in den Unterricht, besuchte verschiedene Kurse und Weiterbildungen zu Themen wie Personalmanagement, Finanzen, Planung, Führung usw. Nach der COVID-19-Pandemie hat das Haus einen anderen Kurs eingeschlagen, insbesondere was seine Nachhaltigkeit betrifft. In den letzten drei Jahren benötigten wir keine externen Mittel mehr für die Kosten des Hauses. Wir haben eine gute Auslastung, und manchmal fehlen uns Zimmer (wir könnten mehr Zimmer vergeben, wenn wir sie hätten). Das ist aber ein gutes Problem. Deshalb bereiten wir eine Renovierung des Hauptgebäudes (älteres Gebäude) vor, die noch in diesem Jahr beginnen soll.

Und die Zukunft? Sie gehört Gott. Uns obliegt es, so einfach wie Tauben und so klug wie Schlangen zu sein. Dies ist ein Prinzip, das auf die Verwaltung angewendet werden kann. Wir wollen uns bemühen, dass das Lar Filadelfia seine geistliche Rolle in der MEUC und in dieser Welt erfüllt. Ein herzlicher Gruß an alle, die an uns denken und für uns beten!! Möge Gott Euch segnen! ♦



Ivan Schaeffer leitet gemeinsam mit seiner Frau Katrin das Lar Filadelfia in São Bento do Sul.



VON DR. MARILZE WISCHRAL RODRIGUES

Mit der Ankunft der Portugiesen im 16. Jahrhundert begann in Brasilien auch die Bildung im Land durch Jesuitenpriester, die 1549 mit dem Ziel und der Aufgabe eintrafen, unter den Ureinwohnern den christlichen Glauben zu verbreiten. Allerdings entwickelte sich die Bildung bis ins 19. Jahrhundert uneinheitlich und nachlässig¹. Zunächst war die Bildung auf Jungen beschränkt, die zählen, lesen und schreiben lernten. Die Jesuiten waren fast zwei Jahrhunderte lang für die ersten Schulen des Landes verantwortlich. Während jedoch die Kinder von Siedlern und Landbesitzern in traditionellen Schulen mit angemessenerer Struktur unterrichtet wurden, erhielten die Indianer Unterricht in Übergangsschulen.



Marilze Wischral Rodrigues (mit ihrem Mann Stélio) ist Dozentin an der FLT und lehrt Gemeindepädagogik, Wissenschaftliche Methodik und Portugiesisch.

Im Jahr 1759 wurde der Marquis von Pombal Premierminister von Portugal. Er führte eine Reihe von Bildungsreformen durch und begann mit der Vertreibung der Jesuiten aus Portugal, aber auch aus allen Orten, an denen sie aktiv waren. Dazu gehört auch Brasilien. Pombals Reformen hatten unter anderem aufgrund des Mangels an qualifizierten Fachkräften als Ersatz für die Jesuitenpriester kaum Erfolge. Die Lehre »blieb jedoch literarisch, rhetorisch und hatte einen starken religiösen Charakter«².

Die Bildung in Brasilien wurde daraufhin bis zur Ankunft der königlichen Familie von Portugal in Rio de Janeiro im Jahr 1808 aufgegeben. Damals entstanden die ersten kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen sowie die ersten technischen und höheren Bildungsgänge, die den Bedarf an Dienstleistungen und Produkten der Bewohner befriedigten. Die lokale Elite von Rio de Janeiro und Salvador verwandelte die Orte in Städte.



GESELLSCHAFTSLEBEN

Die Geschichte der Bildung in Brasilien

Die wichtigste Bildungsrichtlinie war der von D. João VI. festgelegte utilitaristische und professionelle Charakter, der einen großen Teil der Bevölkerung ohne Unterstützung in Bezug auf Schulinfrastruktur, Lehrerbildung und Zugang zu Büchern zurückließ.

Während der Herrschaft der Kaiser war die Bildung in drei Ebenen unterteilt: die Grundschule, die sich mit dem Unterrichten von Lesen und Schreiben befasste; Sekundarschulbildung, die in den königlichen Klassen blieb und das Studium der Geisteswissenschaften umfasste; und höhere Bildung, die sich an die Elite der Gesellschaft richtete.

Fast ein Jahrhundert später entstand im Jahr 1920 die Escola Nova-Bewegung, die Veränderungen im Bildungsumfeld und in der Rolle des Staates in Bezug auf Bildungsvorschläge für Kinder und Jugendliche vorschlug.

Erst 1961 wurde ein Gesetz über Leitlinien und Grundlagen für die nationale Bildung verabschiedet, das öffentliche, allgemeine und

freie Schulen verteidigte. Die Bildungsniveaus wurden als Grund-, Sekundar- und Hochschulbildung definiert.

Mit der Verkündung der letzten brasilianischen Verfassung im Jahr 1988 wurde die Grundschulbildung für alle verpflichtend und mit der Ausrottung des Analphabetismus begonnen.

In der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts zielte eine vom Pädagogen Paulo Freire vorgeschlagene, auf Dialog basierende Bildung darauf ab, dass Schüler eine kritische Haltung gegenüber der Realität einnehmen und danach streben, Subjekte ihres Handelns zu sein, um als Mensch und damit als Individuum die volle Entfaltung zu erreichen und fähig zu werden, die Welt zu verändern. Bekannt wurde er auch durch die Entwicklung einer Methode zur Alphabetisierung von Erwachsenen.

Die Situation heute

Trotz der Fortschritte im 20. und 21. Jahrhundert leidet die Bildung in Brasilien immer noch unter einer

FÜR JEDE WOCHEN EIN GEBETSANLIEGEN

4. November

Nachdem in den letzten Jahren die Reisen nach Brasilien sehr gut angenommen wurden, ist die GBM mit rund 20 Personen seit 31. Oktober für 17 Tage in Brasilien. Die Erfahrung der letzten Zeit zeigt, dass die Unpünktlichkeit der Fluglinien stark zugenommen hat. Wir beten für Bewahrung der Reisegruppe und gute Einblicke in die Arbeit der GBM.

11. November

In dieser Woche (15.–17.11.) treffen sich die verantwortlichen Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen mit ihren Familien im Lar Filadélfia (São Bento do Sul). Wir wünschen den Verantwortlichen mit ihren Familien ein Wochenende der Ermutigung, der Freude und der Motivation für den Dienst.



18. November

Die Studierenden der FLT treffen sich regelmäßig mit Gottfried Holland (Inspektor der GBM) zu einem Austausch. Am Dienstag (19.11.) wird es dieses Treffen wieder geben. Diese Möglichkeit des Hörens auf Erfahrungen aus verschiedenen Ländern ist für unsere Studierenden von grundlegender Bedeutung. Aus diesem Treffen entstanden die Ideen der Praktika und des Austausches, die unseren jungen Leuten viel bringen.

25. November

Die größer werdende Arbeit zeigt sich auch an den vielen ehemaligen Missionaren der GBM. Einmal im Jahr werden sie von Carlos Kunz und Gottfried Holland zum Austausch und um Informationen weiterzugeben eingeladen. In diesem Jahr fand das Ehemaligentreffen am 19.11. im Lar Filadélfia statt. Wir danken Gott für die Missionarinnen und Missionare, die ihre Kraft und Lebenszeit für Jesus Christus eingesetzt haben.



2. Dezember

Jetzt werden in den Gemeinden viele Programme für Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Paare zum Abschluss kommen, denn es geht auf die Ferien- und Urlaubszeit zu. Wir beten, dass die Ferienzeit eine Zeit der Erholung sein wird und alle zu Beginn des Jahres 2025 mit Kraft und Freude für die Arbeit im Reich Gottes zurückkehren.

9. Dezember

Seit vielen Jahren arbeitet Cesar de Oliveria Cardoso als Mitarbeiter der MEUC in der Favela Paranguamirim (Joinville). Im Januar 2025 beendet er die Arbeit vor Ort und zieht mit seiner Familie nach São Bento do Sul, um dort seine theologische Ausbildung an der FLT zu absolvieren. Dies wird eine große Herausforderung für César, seine Frau Elisangela und die Kinder Hector und Mabel. Der Unterhalt der Familie Oliveira Cardoso wird durch Spenden finanziert. Wir beten für sein Studium und dass die Unterstützung gelingt.



prekären Schulinfrastruktur, mangelnder Qualifikation und Wertschätzung der Lehrer, regionalen Unterschieden in der Bildungsqualität, funktionalem Analphabetismus und der Kluft zwischen öffentlicher und privater Bildung. Diese Defizite betreffen den wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bereich, die Ungleichheiten, Gewalt und Korruption in der Gesellschaft fördern.

Eine qualitativ hochwertige Bildung für die gesamte brasilianische Bevölkerung auf allen Ebenen kann nur mit einem langfristigen Bildungsplan entstehen, der unabhängig von politischen Parteien oder Ideologien ist, aber als vorrangige öffentliche Politik angesehen wird. ♦

¹ Siehe EQUIPE História do Mundo. A história da educação no Brasil em fatos e datas. Verfügbar in: <https://www.historiadomundo.com.br/curiosidades/a-historia-da-educacao-no-brasil-em-fatos-e-datas>. Zugriff am: 18. Juli 2024.

² Siehe SILVA, Alessandra Pires da, e SANTOS, Claitonei de Siqueira. História da Educação no Brasil: tentativas de estruturação e organização escolar no período imperial. In: Revista Acadêmica Educação e Cultura em Debate. V 5, N. 1, jan-dez. 2019, p. 45.

16. Dezember

Vorstandssitzung der GBM am 18.12. Zum Jahresende kommen viele Anfragen für finanzielle Unterstützungen aus Brasilien. Je nach finanzieller Lage können noch Hilfen nach Brasilien überwiesen werden.

23. Dezember

Ab jetzt machen viele brasilianische Familien Urlaub. Sie besuchen Familie, Freunde und gehen an den Strand. Weihnachten ist der Zeitpunkt, an dem die meisten Menschen die Kirche besuchen. Wir beten, dass die Menschen das freimachende Evangelium des Herrn Jesus Christus hören, annehmen und im Leben umsetzen.

30. Dezember

Zum Abschluss des Jahres danken wir Jesus Christus, dass er es zugelassen hat, dass es auch in diesem Jahr in Deutschland und Brasilien Freiheit für den christlichen Glauben gibt. Wir sind dankbar für die Freiheit, für öffentliche Versammlungen, Gottesdienste, Bibelstudien, Freizeiten ... Unser Heiliger, dreieiniger Gott schenke uns, Ihnen ein gesegnetes Neues Jahr!

6. Januar

Wir stehen in den (End-)Vorbereitungen für die Freizeit für Frauen, die ab dem 12.1. im Lar Filadélfia stattfindet. Wir bitten um die Führung des Heiligen Geistes bei der Vorbereitung des Themas und legen Gott das Team hin, das in diesen Tagen arbeitet. Wir danken für die Teilnehmerinnen und wünschen ihnen, dass sie Jesu Stimme hören können.

13. Januar

Vom 12. bis 30. Januar finden die verschiedenen Kinderfreizeiten in Benedito Novo statt. Etwa 300 Kinder aus der südlichen Region Brasiliens treffen sich für jeweils eine Woche. Wir bitten um Gebet, dass Gott die Leitung und die Mitarbeitenden dazu benützt, die Kinder anzusprechen, ihnen Mut, Hoffnung, Halt und auch ganz einfach Freude zu geben. Oft sind es Kinder, die aus schwierigen Verhältnissen kommen.

20. Januar

Manche Abhängige aus unseren Einrichtungen (CERENE) durften über Weihnachten oder auch Silvester nach Hause. Jetzt sind sie schon einige Wochen wieder in CERENE. Was werden sie zu Hause erlebt haben? Ist das Heimweh übergroß? War die Versuchung – gerade, wenn sie alte Freunde trafen – zu groß? Wir beten für unsere Patienten.

27. Januar

Wenn die 48 Mitglieder zur Mitgliederversammlung am 1.2. in Kassel zusammenkommen, dann geht es um mehr als nur um technische Dinge wie Wahlen oder Bilanzen. Es geht immer auch um die grundsätzliche Ausrichtung der GBM. Welche Projekte wollen und können wir fördern? Welche Entwicklungen sehen wir? Deshalb ist spätestens im Zeitalter der Digitalisierung immer auch eine leitende Person aus Brasilien dabei.

3. Februar

Die Schülerhorte PEAL finden nach den Sommerferien wieder statt. Diese Arbeit ist in vielen Bezirken der MEUC präsent. Die Schülerinnen und Schüler werden von Erzieherinnen begleitet, die vom Evangelium Jesu Christi motiviert sind; sie erhalten ein Essen, einen tollen Platz zum Spielen und schulische Hilfe. Gemeinsames Gebet, Hören auf Gottes Wort und Singen gehört zum täglichen Ablauf. Wir beten, dass auch 2025 Kinder und Mitarbeitende von unserem Herrn gesegnet werden.

kurz

NOTIERT

Besuch in Marangatu - Paraguay

Am 15. und 16. Juli 2024 machten Carlos Kunz, Missionar und Exekutivdirektor der MEUC, Guilherme Berno, Missionar in Maripá, und das Ehepaar João und Taíse Baldissera mit ihren beiden kleinen Kindern einen Ausflug in die Kolonie Marangatu im Departamento Canindeyu in Paraguay, in der Nähe des Itaipú-Sees. Neben vielen Gesprächen und Besuchen mit dem Ehepaar Douglas und Carol Guise fand auch eine Bibelstunde für die Bewohner von Marangatu statt.

**Austauschprogramm beschlossen**

Unser Theologische Fakultät hat in diesen Tagen einen Kooperationsvertrag mit der Evangelischen Hochschule Tabor (Marburg) unterschrieben. Dieser Vertrag erklärt, dass sich beide Hochschulen als Partner verstehen und regelt den Austausch von Studierenden und Lehrkräften. Neben Tabor gibt es auch Kooperationsverträge mit der Internationalen Hochschule Bad Liebenzell (IHL), dem Theologischen Studienzentrum Berlin (TSB), dem Johanneum in Wuppertal, der Augustana in Neuendettelsau, sowie auch mit den evangelischen theologischen Fakultäten der staatlichen Universitäten Jena und Leipzig.

PERSÖNLICH ERLEBT

Jugend und Jesus heute – ist das möglich

VON JESSICA UND VANDERLEI MUSCOPF

Wir möchten euch die Geschichte von Sofia Stein de Souza erzählen.

Sofia ist 13 Jahre alt. Im Jahr 2019 lernte sie den PEAL kennen und begann, das Programm der Tagesbetreuung der MEUC - Gemeinde in Indaial zu besuchen. Als sie 11 Jahre alt war, hörte sie wegen der Altersgrenze auf, daran teilzunehmen.

In der Gemeinde gibt es freitagabends ein spezielles Programm für Jugendliche. Sofias Schwester begann an diesen Treffen teilzunehmen, aber Sofia zögerte zunächst mitzukommen.

Sie entschloss sich schließlich, am Jugendcamp SEJA im Januar 2024 teilzunehmen. Während der Nacht der Zeugnisse und Lobpreisungen wurde Sofias Leben tiefgreifend verändert, und sie hatte eine Begegnung mit Jesus.

Was hat sich in ihrem Leben verändert?

»Alles«, sagt Sofia. »Meine Beziehung zu meinen Eltern und meiner Schwester hat sich verändert, meine Art zu sprechen verbessert, und ich wähle meine Freundschaften jetzt sorgfältiger aus, da ich gelernt habe, dass nicht alle gut für mich sind! Ich bete dafür, dass auch meine Eltern so eine Lebensveränderung erfahren wie ich.«

Heute ist Sofia Junior-Betreuerin bei PEAL, hilft den Lehrerinnen, verpasst kein Treffen der Jugendgruppe und träumt davon, ihre Lebensgeschichte den Kindern zu erzählen! ◆



Jéssica und Vanderlei Muscopf sind das Missionarshauspaar der MEUC in Indaial. Sie leiten neben der neu gegründeten Gemeinde auch den Schülerhort PEAL vor Ort.



Sie haben **BrückenBauen** zum ersten Mal gelesen und möchten sie künftig kostenlos beziehen?

Sie möchten die Zeitschrift an andere weitergeben? Gerne senden wir Ihnen die gewünschte Anzahl.

Oder hat sich Ihre Anschrift geändert und Sie möchten BrückenBauen fortan an eine neue Adresse gesendet bekommen?

Bitte nutzen Sie den Coupon oder bestellen Sie per E-Mail über Gottfried.Holland@gbm-meuc.org

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Frankenstraße 25
71701 Schwieberdingen

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.



■ Die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission ist vom Finanzamt Ludwigsburg als steuerbegünstigt anerkannt.

■ Die Berichte und Projekte in dieser Publikation sind Beispiele aus den Einsatzgebieten. Spenden kommen allen Aktivitäten und Arbeitsbereichen der Gnadauer Brasilien-Mission zugute und nicht ausschließlich den vorgestellten Projekten, außer Sie haben einen speziellen Zweck angegeben.

Gerne beantworten wir Ihre Fragen:

Gnadauer Brasilien-Mission
Geschäftsstelle
Gottfried Holland
E-Mail: Gottfried.Holland@gbm-meuc.org
Telefon 07150/3 89 96 30

▼ Bitte hier abtrennen und in ein Kuvert stecken.

**Zuwendungsbestätigung zur
Vorlage beim Finanzamt**

Diese Spende wird nur für Zwecke der Gnadauer Brasilien-Mission e. V. gemäß §2 unserer Satzung verwendet. Der Verein ist nach dem letzten uns zugestellten Körperschaftssteuerbescheid des Finanzamts Ludwigsburg vom 21. Januar 2019 als ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und nach §5 Abs. 1 Ziffer 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit. Der Spendenbetrag ist bei der Lohn- und Einkommenssteuer abzugsfähig.

Bis Euro 200,- gilt der von der Bank abgestempelte Abschnitt »Beleg/Quittung für den Auftraggeber« als Zuwendungsbestätigung in Verbindung mit dem Kontoauszug.

Ja, ich möchte **»BrückenBauen«**

☐ künftig regelmäßig lesen ☐ einmalig _____ Stück
☐ der aktuellen Ausgabe
☐ der Ausgabe _____

☐ Ich möchte eine **Adressänderung** mitteilen

Vorname, Name

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Telefon, E-Mail

**Möchten Sie uns
regelmäßig unterstützen?**

Regelmäßige Spenden sind für uns eine große Hilfe. Schon kleine Beträge, die Sie uns monatlich zukommen lassen, sind ein wertvoller Beitrag für die Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission. Hierfür empfehlen wir Ihnen einen **Dauerauftrag**, den Sie Ihrer Bank erteilen und den Sie jederzeit und kurzfristig widerrufen können.

Bankverbindung für einen Dauerauftrag:
Kreissparkasse Esslingen
IBAN: DE 03 6115 0020 0000 1576 09
BIC: ESSL DE 66

Bitte vergessen Sie nicht die Angabe Ihrer vollständigen Anschrift.

**»Kommt her zu mir, alle,
die ihr mühselig und beladen seid;
ich will euch erquicken«**

JESUS CHRISTUS



Preis: ca. 3100 Euro im DZ
(Übernachtung, Flug, Halbpension) EZ zzgl. 300 Euro
Anmeldeschluss: 1. März 2025
Teilnehmer: min. 10, max. 17
Leitung: Carlos Kunz, Vorstand Pfr. Gerolf Krückels
(ehemaliger Missionar der GBM)
Nähere Informationen bei der Geschäftsstelle



Brasilienfreizeit vom 24.10. bis 9.11. 2025

Die Gnadauer Brasilien-Mission bietet für das Jahr 2025 eine Reise nach Brasilien an. Die weltberühmten Wasserfälle von Foz do Iguaçu (von beiden Seiten) – Paraguay – Blumenau – ein paar Tage Erholung am Strand – Rio de Janeiro mit Zuckerhut und Christusstatue und vieles mehr. Neben den touristischen Attraktionen möchten wir Kontakt mit unseren brasilianischen Mitchristen bekommen und die Missionsarbeit in ihren unterschiedlichen Ausprägungen kennenlernen.

Was sind das für Abkürzungen?

MEUC Die Gnadauer Gemeinschaftsarbeit in Brasilien, wörtlich übersetzt »Evangelische Mission der christlichen Gemeinschaft«. Die MEUC ist aus der Arbeit der Gnadauer Brasilien-Mission entstanden.

GBM »Gnadauer Brasilien-Mission«. Deutsche Missionsgesellschaft des Gnadauer Verbandes. Seit 1927 in Brasilien tätig, heute als deutsche Partnerorganisation der eigenständigen (und sehr viel größeren) brasilianischen MEUC.

CERENE »Zentrum der Rehabilitation Neue Hoffnung«. Drogenrehabilitationszentren der MEUC.

MEAME Ehemaliges Kinderheim der MEUC in Ijuí. Umgewandelt in ein PEAL.

ECOS Offene Jugendarbeit der MEUC in Joinville, die sich dort um Straßenkinder kümmert. Angeschlossen sind drei Kinderheime.

PEAL Schülerhort-Initiative in verschiedenen Orten. Kinder werden hier in unterrichtsfreien Zeiten begleitet.

FLT Theologische Fakultät in São Bento do Sul. Hier werden u. a. die Missionare der MEUC und auch Pfarrer der evangelischen Kirche in Brasilien theologisch ausgebildet.

IECLB ist die Evangelische Kirche lutherischen Bekenntnisses in Brasilien.

SEJA Die Jugendarbeit der MEUC.

Habilitar Ausbildung zum Missionar nach dem Studium. Dem Vikariat vergleichbar.

Für alle Spenden innerhalb eines Jahres erhalten Sie zu Beginn des Folgejahres eine Sammel-Spendenbescheinigung. Für diese Bestätigung Ihrer Spende ist es wichtig, dass auf dem Überweisungsträger Ihre vollständige Anschrift angegeben ist.

Vielen Dank. Ihre Spende hilft.

SEPA-Überweisung

Name und Sitz des beauftragten Kreditinstituts	
Zahlungsempfänger:	
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.	
IBAN:	
DE03611500200000157609	
BIC des Kreditinstituts (8 oder 11 Stellen)	
ESSLDE66	
Betrag: Euro, Cent	
Straße des Auftraggebers: (max. 17 Stellen)	
PLZ und Ort des Auftraggebers: (max. 27 Stellen)	
Kontoinhaber / Einzahler: Name, Vorname (max. 27 Stellen)	
IBAN:	
06	

Benutzen Sie bitte diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen. Bitte geben Sie für die Spendenbescheinigung Ihren Namen und Ihre Anschrift an.

Datum, Unterschrift(en)

Beleg / Quittung für den Auftraggeber

IBAN des Auftraggebers	
Empfänger	
Gnadauer Brasilien-Mission e. V. Frankenstraße 25 71701 Schwieberdingen	
IBAN/BIC	bei
DE03611500200000157609	Kreissparkasse
ESSLDE66	Esslingen
Verwendungszweck	Betrag: Euro, Cent
SPENDE	
Kontoinhaber/Einzahler:	
Datum	

Verwendungszweck;
Abzugsfähige Zuwendung / Spende
Bestätigung zur Vorlage beim Finanzamt

Nelson Steinke

persönlich

Welche öffentliche Person aus der christlichen Welt ist Dir ein Vorbild? Warum?

Ich bekam große Freude am Leben des Philipp Jakob Spener, der sein Leben für das Reich Gottes hingab, mit allem, was er war und hatte.

Welcher Mensch hatte starken Einfluss darauf, dass Du Missionar wurdest? Warum?

Alle die Missionare, die ich kennenlernen durfte: Dietz, Beims, Clebsch, Roepke, Voigt, Schlemper mit ihrer Botschaft und ihrem Dienst; aber auch einige Pfarrer, die ich hörte und kennenlernte.

Was ist dein größter Traum für die MEUC an Deinem Ort?

Den älteren Geschwistern nachzugehen und sie durch Besuche zu betreuen. Ihnen Wort und Gebet zu bringen und eine geistliche Heimat für sie aufzubauen.

Was ist Dein Wunsch für die Kirche in Deutschland?

Dass die Fahne des Evangeliums noch mal höher gehoben werde und dass das christliche Leben die Menschen bestimme.

Welchen Ort in Europa möchtest Du gerne kennenlernen?

Die Orte der Geschichte der Reformation und des Pietismus.

Was ist aus deiner Perspektive das Beste in Deutschland?

Wir erlebten mit Dankbarkeit die Liebe der Gemeinschaftsgeschwister als das Beste bei Euch!

Was ist aus deiner Perspektive das Beste in Brasilien?

Die Größe Brasiliens mit aller Schönheit und die Möglichkeit für Leben mit Jesus.

Ein Bibelvers, der dich schon lange begleitet?

Befiehl dem HERRN deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen (Psalm 37,5)

Als Kind bekam ich von meinen Eltern ein kleines Wandbild mit diesem Wort. Es bestimmt mein Leben bis heute.



Nelson Steinke und seine Frau Eliane arbeiten im Besuchsdienst in Blumenau.

Meine Vorlieben

Chimarrão, Café oder Guaraná?

Churrasco oder Pizza?

Strand oder Wasserfall?

Feiern oder Ausruhen?

Online oder live?

Dein Lieblingsfußballclub? *Grêmio*

Mein Büro zeigt, wer ich bin ~~JA~~ **NEIN**
(Nicht immer)